

300/J XXII. GP

Eingelangt am 10.04.2003

Dieser Text ist elektronisch textinterpretiert. Abweichungen vom Original sind möglich.

Anfrage

des Abgeordneten Grünewald, Freundinnen und Freunde
an die Bundesministerin für Bildung, Wissenschaft & Kultur
betreffend Lehrgänge universitären Charakters

Die europäischen Trends in der Weiterbildung zeigen, dass innovative Formen der Weiterbildung auf akademischen Niveau und mit eigenem akademischen Grad notwendig sind. Lehrgänge universitären Charakters sind insbesondere dort ein unverzichtbares Bildungsangebot, wo eine sinnvolle Ergänzung auf die steigenden Qualifikationsanforderungen sowie den Nachqualifizierungsbedarf auf akademischem Niveau gefordert und nachgefragt wird. Sie stellen eine nachfrageorientierte und arbeitsmarktrelevante Ergänzung des akademischen Bildungsangebotes dar, das von Universitäten und Fachhochschulen allein nicht geleistet werden kann. Zudem bieten sie Bildungschancen für Interessierte ohne Matura, die hochqualifiziert in ihrem Berufsfeld arbeiten und eine entsprechende Qualifikation auf wissenschaftlichem Niveau benötigen oder anstreben.

Lehrgänge universitären Charakters haben sich als unkomplizierte, unbürokratische Rechts- und Organisationsform für außeruniversitäre Bildungsanbieter bewährt. Sie sind für Standorte ohne universitäre Einrichtungen von großer Bedeutung. Lehrgänge universitären Charakters dienen der Ausbildung von Personen, die in der Wirtschaft in Akademikern vergleichbaren Positionen eingesetzt werden können und deren Qualifikationen wegen des Praxisbezugs der Ausbildung in Verbindung mit einer konkreten berufsfachlichen Erfahrung teilweise sogar höher eingestuft werden.

Die unterfertigten Abgeordneten stellen daher folgende

ANFRAGE:

1. Aus welchen Gründen wurden die Lehrgänge universitären Charakters ersatzlos gestrichen?

2. Ist die Streichung von Weiterbildungsangeboten aus Ihrer Sicht eine bildungspolitisch sinnvolle Maßnahme?
3. Gibt es alternative Angebote, die praxisorientierte Weiterbildung auf wissenschaftlichem Niveau ermöglichen?
4. Wie werden Sie in Zukunft wissenschaftlich fundierte Weiterbildung ohne Umweg über Berufsreifeprüfung und „Maturantenstudium“ gewährleisten?
5. Wie wollen Sie den Strukturwandel akademischer Bildungsangebote außerhalb des universitären Bereiches in Richtung einer verstärkten berufsfachlichen Orientierung von Studien bewältigen?
6. Wie wird der stetig wachsenden Nachfrage in Wirtschaft und Gesellschaft nach wissenschaftlich fundierten und praxisorientierten Weiterbildungen Rechnung getragen?
7. Welchen Ersatz für einen bildungspolitischen Wettbewerb mit den Universitäten und Fachhochschulen auf dem Gebiet der wissenschaftlich fundierten, berufsorientierten Weiterbildung wird es in Zukunft noch geben?
8. Wie kann ein differenziertes Weiterbildungsangebot an Standorten ohne universitäre Einrichtungen aufrechterhalten werden?
9. Welchen Stellenwert hat eine wissenschaftlich fundierte Weiterbildung, die für Berufstätige ohne Matura und Hochschulabschluss offen ist, im Rahmen Ihrer Bildungspolitik?